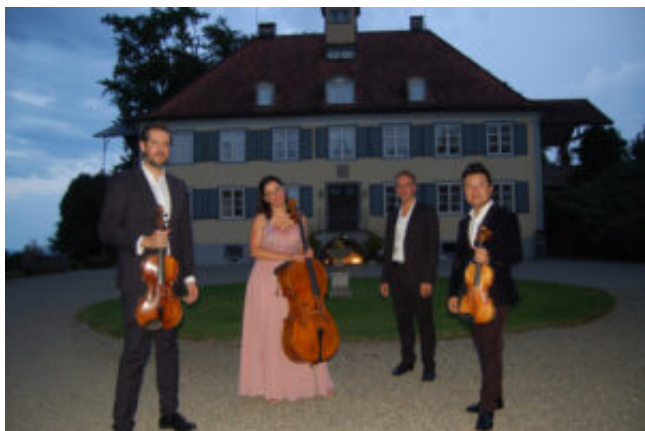


Stradivari Quartett im Schloss Girsberg

🕒 am 29. AUGUST 2022 👤 von EINGESANDT ✍️ in FOKUS, KULTUR, TOPAKTUELL 💬 KOMMENTIEREN

Kreuzlingen – Mit dem Auftritt im Schloss Girsberg eröffnete das Stradivari Quartett den Einstieg in die «Klangwelle Schumann» der Konzertsaison 2022/23. Was die Besucherinnen und Besucher am Freitag in der Kulturscheune zu hören bekamen, waren zwei meisterhaft gespielte und mit spürbarer Emotion dargebotene Kammermusikwerke von Robert Schumann (1810 – 1856).



Stradivari Quartett. (Bild: zvg)

dem Stradivari Quartett nachreist. Dass der Beginn der Konzerttournee in der Kulturscheune Girsberg erfolgte, ist wohl als Hommage an den in Kreuzlingen aufgewachsenen Pianisten Benjamin Engeli zu verstehen.

Die Einführung (Prélude) in den Konzertabend sprach Benjamin Herzog, Redaktor SRF ergänzt durch Musikbeispiele, dargeboten von den Interpreten. Packend und mit äusserster Präzision schälten die Musizierenden die zahlreichen Akzente aus einer Musik voller Leidenschaft und Geheimnis. Den anspruchsvollen Einstieg in das 1851 entstandenen Klaviertrio Opus 110 in g-Moll gestalteten mit sattem Klang Xiaoming Wang (Violine), Maja Weber (Violoncello) und Benjamin Engeli (Klavier). Rasante musikalische Ausbrüche versetzte das Trio in die Forderung einer absoluten Präzision bei feurigem Zusammenspiel. Dem Ensemble gelang es bestens die Dramatik der emotional geprägten Musikreise zu gestalten, sich einzugeben in das Wechselspiel der Gefühle. Wenn auch dem Opus 110 eingängige Melodien weitgehend fehlen, so machten die Musizierenden diesen Mangel wett durch ein reichhaltiges Akzentuieren und Herausformen einzelner Passagen. Erhebend, wie das Trio selbst bei den rasch aufeinanderfolgenden dynamischen Nuancen präzise blieb bei gleichzeitig transparentem Klang. Beim um 10 Jahre jüngeren Klavierquartett Opus 47, das anschliessend geboten wurde, galt es weitere Gefühlsmomente zu gestalten. Mit Lech Antonio Uszynski (Viola) wurde der Klang reichhaltiger, das Zusammenspiel nuancenreicher und auch festlicher. Das ebenfalls viersätziges Werk forderte immer wieder Virtuosität. Sie ist dann erreicht, wenn sie sich als eine Selbstverständlichkeit präsentiert, locker, freudig, gelöst. Vielleicht sogar mit etwas Humor. Den Stradivari Musikern gelang dies auf eindruckliche Weise.

Einstellungen